Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Aspekte der Verschuldungskrise und der Friedensfrage stehen im Mittelpunkt des neuen Hefts. Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt aus aktuellem Anlass: Ende September wird sich die Jahrestagung von Weltbank und Internationalem Währungsfonds in Westberlin mit der Verschuldung der Dritten Welt befassen. Der erste der beiden Beiträge zur Friedensfrage steht im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums des Christlichen Friedensdienstes, der andere enthält einen dringlichen Aufruf für die Schweizer Friedensinitiative.

Was Christen, verblendet von Rassenwahn und Besitzgier, ihren Brüdern und Schwestern antun können, schildert die Predigt von Frank Chikane, Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates (SACC): Ein Diakon seiner eigenen Kirchgemeinde hat ihn überwacht, als er während vieler Stunden gefoltert wurde. Auf wessen Seite steht Gott in Südafrika: auf der Seite der Folterer oder ihrer Opfer? Die Frage berührt unmittelbar den christlichen Glauben, sie ist eine Glaubensfrage.

Um etwas Licht in die Problematik der Verschuldungskrise, ihrer Verursacher und ihrer Leidtragenden, zu bringen, hat Al Imfeld zwanzig zum Teil provozierende Thesen formuliert und begründet. Da Wirtschaftsfragen in den letzten Jahren nicht die Stärke unserer Zeitschrift waren, hoffen wir, dieser Beitrag sei zugleich der Auftakt zu mehr ökonomischer Kompetenz der «Neuen Wege».

Im kommenden November jährt sich zum 50. Mal das grauenvolle Ereignis der Reichskristallnacht. Um die verfolgten Juden in der Schweiz aufzunehmen, gründete Gertrud Kurz damals den Christlichen Friedensdienst (cfd). Aus Anlass des Gründungsjubiläums dieses Hilfswerks, das uns besonders nahesteht, veröffentlichen wir den Vortrag, den Rosmarie Kurz an einer Studienwoche der Universität Freiburg gehalten hat. Der Text zeigt die wichtigsten Stationen auf, die das heutige Selbstverständnis des cfd geprägt haben: vom Einsatz für jüdische Flüchtlinge über die Projektarbeit in Not- und Konfliktgebieten bis zur friedenspolitischen Parteinahme im In- und Ausland. Rosmarie Kurz ist Mitarbeiterin des cfd und Mitglied unserer Redaktionskommission.

In unserem NW-Gespräch bezeichnet Martin Jäggi die Schweizer Friedensinitiative als Konsequenz aus dem «Schweizer Appell für Frieden, gegen den Atomtod». Wie wir diesen Appell seinerzeit unterstützt haben (NW 1981, S. 294ff.), so möchten wir unsere Leserinnen und Leser heute auch dazu aufrufen, die Initiative zu unterschreiben. Ein Unterschriftenbogen liegt diesem Heft bei.

Als Liebeserklärung an den Roman «Perrudja» von Hans Henny Jahnn versteht Hans Steiger seine Kolumne «Gelesen». Warum der wenig bekannte Dichter noch zu entdecken bleibt, ist die Entdeckung, zu der unser Freund uns in wenigen Worten verhilft.

Die «Zeichen der Zeit» befassen sich mit dem Phänomen Lefebvre, das nicht nur Ärgernis, sondern auch Chance sein könnte, vorausgesetzt, die katholische Kirche würde darin ihre eigene Vergangenheit wiedererkennen und ernsthaft damit beginnen, diese zu verarbeiten. Wenn Lefebvre hier als «Fundamentalist» bezeichnet wird, so auch als mögliche Antwort auf eine Bemerkung von Berthold Rothschild im Maiheft 1988 (S. 143f.).

*

Beachten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, bitte auch die Einladung auf der hinteren Umschlagseite. Gerne erwarten wir Sie am 1. Oktober zu unserer Jahresversammlung.

Willy Spieler